

Stadt Schwerte.

Geschichtlicher Ueberblick.

Don Oberlehrer Feldhügel.

Schwerte ist eine sehr alte Stadt. Nach Angabe der handschriftlichen „Schwerter Chronik“ des Hofrat Dr. Bährens († 1833) hat sie im Besitz des Sachsenherzogs Wittekind gestanden. Bereits 804 soll hier die erste Kirche erbaut sein. Urkundlich wird Schwerte schon zur Zeit des Abtes Engelbert von Werden (962—971) erwähnt. Im Anfang des 13. Jahrhunderts gehörte es den Grafen von Jsenberg, aus deren Besitz es nach der Ermordung des Erzbischofes Engelbert von Köln (1225) an die Grafen von der Mark überging. Graf Adolf III. umgab den bis dahin ungeschützten Ort 1242 mit Mauern und verlieh ihm gewisse städtische Freiheiten. Volle Stadtrechte, und zwar nach dem Vorbilde von Jserlohn, erhielt Schwerte 1397 durch Graf Dietrich I. Unter der Herrschaft der Grafen von der Mark blühte die Stadt bald kräftig empor, und die Stadt trat der Hanse bei. Allein die früher so blühende Panzerindustrie versiel am Ausgang des Mittelalters. Der dreißigjährige Krieg schlug der Stadt unheilbare Wunden; dazu kamen drei gewaltige Feuersbrünste (1659, 1661, 1669), an deren letzte noch heute der Brand- und Betttag (19. Februar) erinnert, sowie zahlreiche Epidemien (z. B. Pest 1620, 1636) und starke Brandschätzungen der Franzosen (1679 fast 9000 Rthlr.) untergruben den Wohlstand und verringerten die Zahl der Bevölkerung, sodaß die Stadt, die inzwischen durch den Jülich-Cleveschen Erbfolgestreit an Brandenburg gefallen war, 1719 erst 899 Einwohner zählte. Das ganze 18. Jahrhundert hindurch blieb Schwerte ein Ackerstädtchen, das infolge der mangelnden Verkehrswege lange Zeit vom Verkehr abgeschlossen blieb. In der Franzosenzeit gehörte es zum Großherzogtum Berg. Nach den Freiheitskriegen begann ein neues Leben: Die Stadtmauern wurden 1818 abgerissen, die Straßen gepflastert, Chausseen gebaut und 1830 eine Postexpedition eingerichtet. Indessen behielt Schwerte noch Jahrzehnte lang den Charakter einer kleinen Ackerstadt, deren Einwohnerzahl von 1815 bis 1867 von 1562 sich nur auf 3618 vermehrte. Erst der Anschluß an die Eisenbahn (1. April 1867 wurde die Linie Hagen—Schwerte—Holzwickede eröffnet, 1870 Schwerte—Arnsberg) führte Industrie hierher. Die erste Fabrik war die 1867 von Kissing & Schmölle hier gegründete „Eisenindustrie Menden-Schwerte“; schon 1869 folgte das Nickelwerk, dessen Fabrikate Weltruf genießen, hervorgegangen aus dem vom verstorbenen Ehrenbürger der Stadt, Dr. Theodor Fleitmann, begründeten Jserlohner Nickelwerk. Diese Fabriken, denen bald einige kleinere folgten (u. a. Nietenfabrik von Möhling) haben den Charakter unserer Stadt wesentlich verändert; aus dem Ackerstädtchen ist eine betriebsame Industriestadt geworden, deren Bevölkerung sich in den letzten 40 Jahren mehr als vervierfacht hat (1867: 3018, 1908: 13 613).

Das Stadtgebiet hat heute einen Flächeninhalt von 1091 ha.; davon entfallen auf den herrlichen Schwerter Wald 174 ha. Die Zahl der Gebäude betrug bei der letzten Volkszählung (1. Dezember 1905) 959, hat aber heute bereits die